

Integration von Migrantinnen: Eine vergleichende Betrachtung politischer Ansätze und aktueller Herausforderungen angesichts der COVID-19-Pandemie

7. JAHRESTAGUNG ZUR MIGRATIONSFORSCHUNG IN ÖSTERREICH

26. September 2022, 15:30-17:00

Krems

**Cristina De Paiva
Lareiro**

Deutsches Bundesamt
für Migration und
Flüchtlinge

**Nicole Holzapfel-Mantin,
Ralph Petry**

Universität Luxemburg

**Saskia
Heilemann**

IOM Landesbüro
für Österreich

Grudrun Biffl

Universität für Weiterbildung
Krems

Das Panel

1. Teil	Das EMN und die Studie
2. Teil	Präsentation der Fallbeispiele (DE, LU, AT) und Q&A
3. Teil	Kommentar von Gudrun Biffl
4. Teil	Diskussion

Das Europäische Migrationsnetzwerk

- EU-weites Netzwerk bestehend aus nationalen Kontaktpunkten, koordiniert von der Europäischen Kommission
- Sammlung und Bereitstellung aktueller, objektiver, zuverlässiger und vergleichbarer Informationen über Migration und Asyl
- Erleichterung des Dialogs zwischen Forschung, Politik und Praxis



EMN Studie “Integration von Migrantinnen”

Forschungsfrage

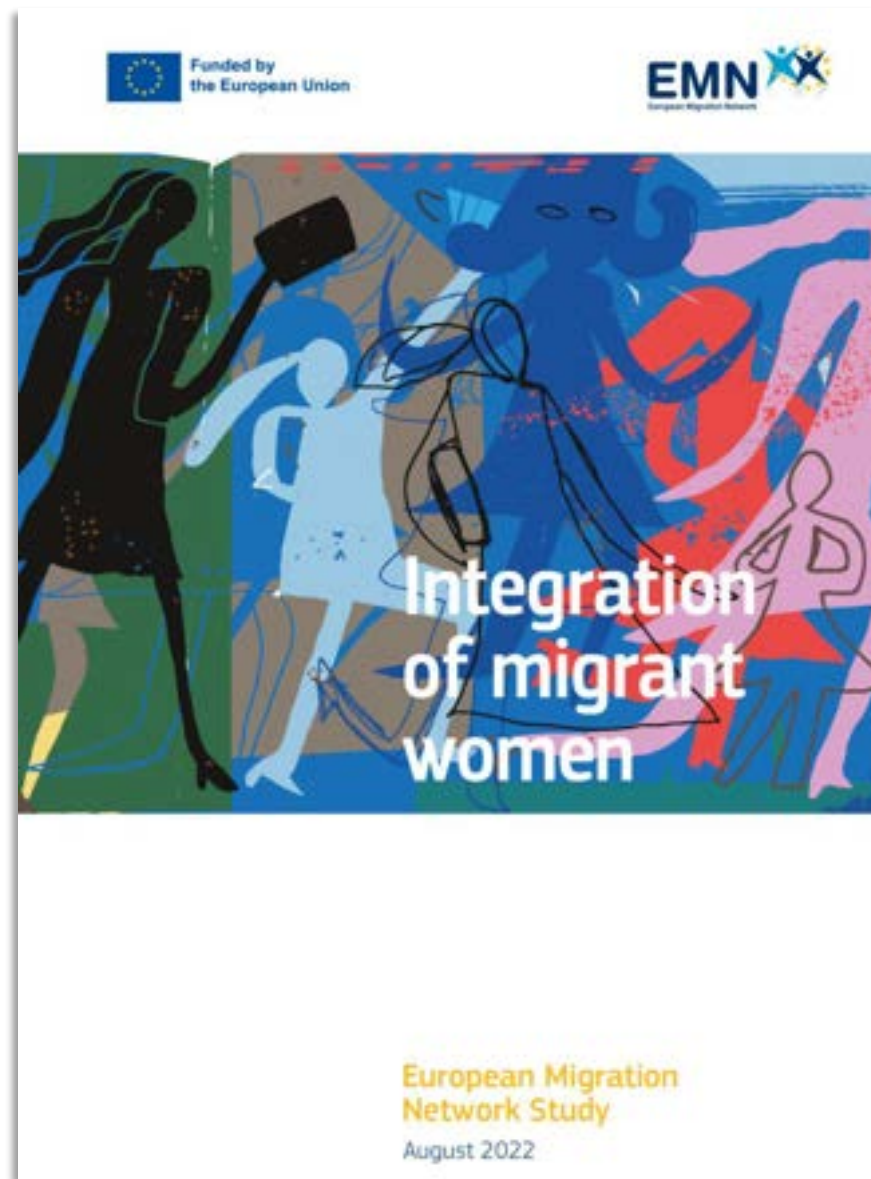
- Berücksichtigen die Staaten die besondere Situation von Migrantinnen in ihrer Integrationspolitik und warum/warum nicht?

Fokus

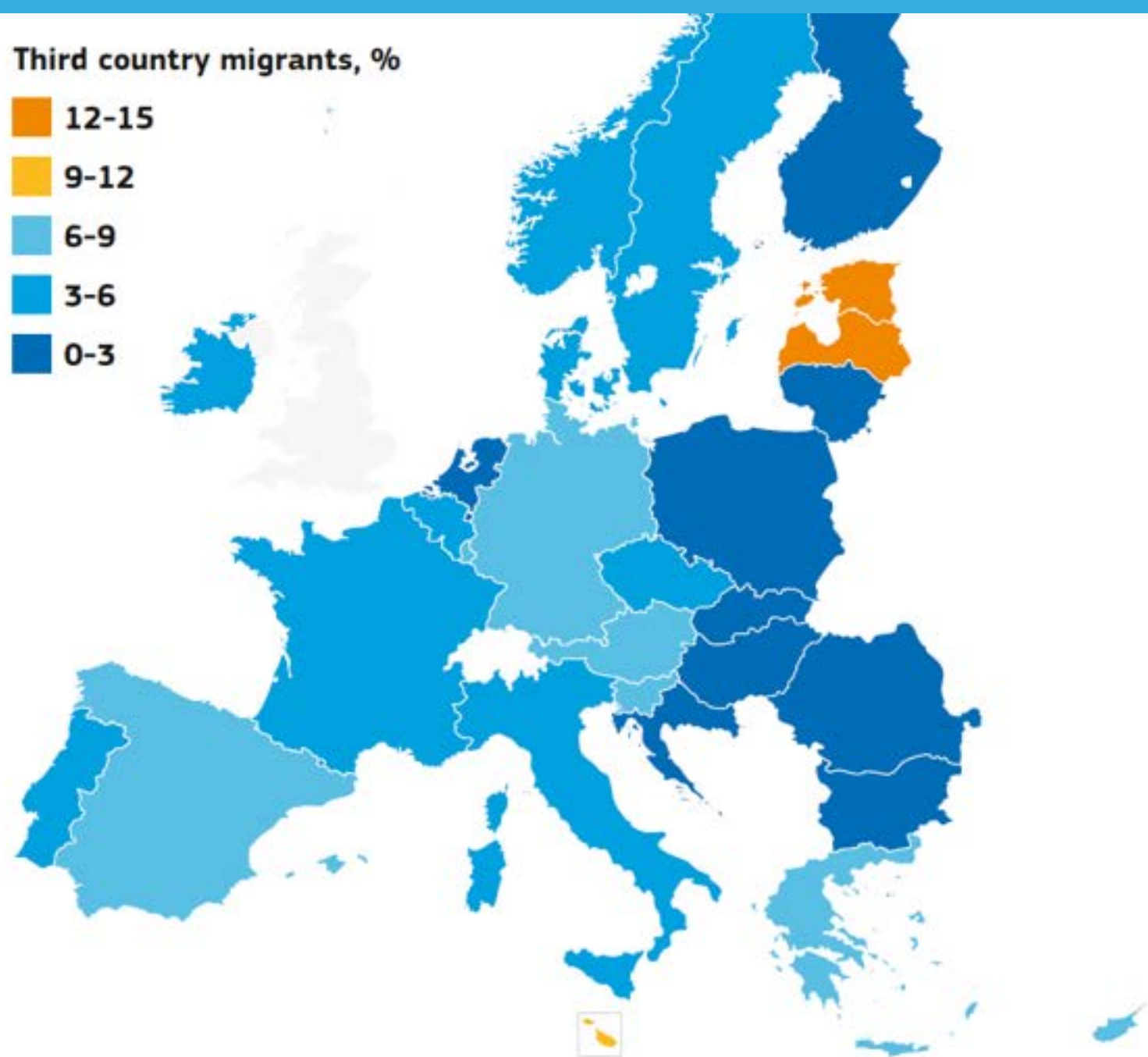
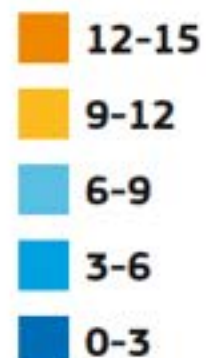
- Weibliche Drittstaatsangehörige
- Zeitrahmen für die Umsetzung: August 2021 - Juni 2022

Veröffentlichung

- Nationale Beiträge aus 24 EMN-Mitgliedstaaten
- Implementation timeframe: August 2021 – June 2022
- Verfügbar auf www.ec.europa.eu/emn



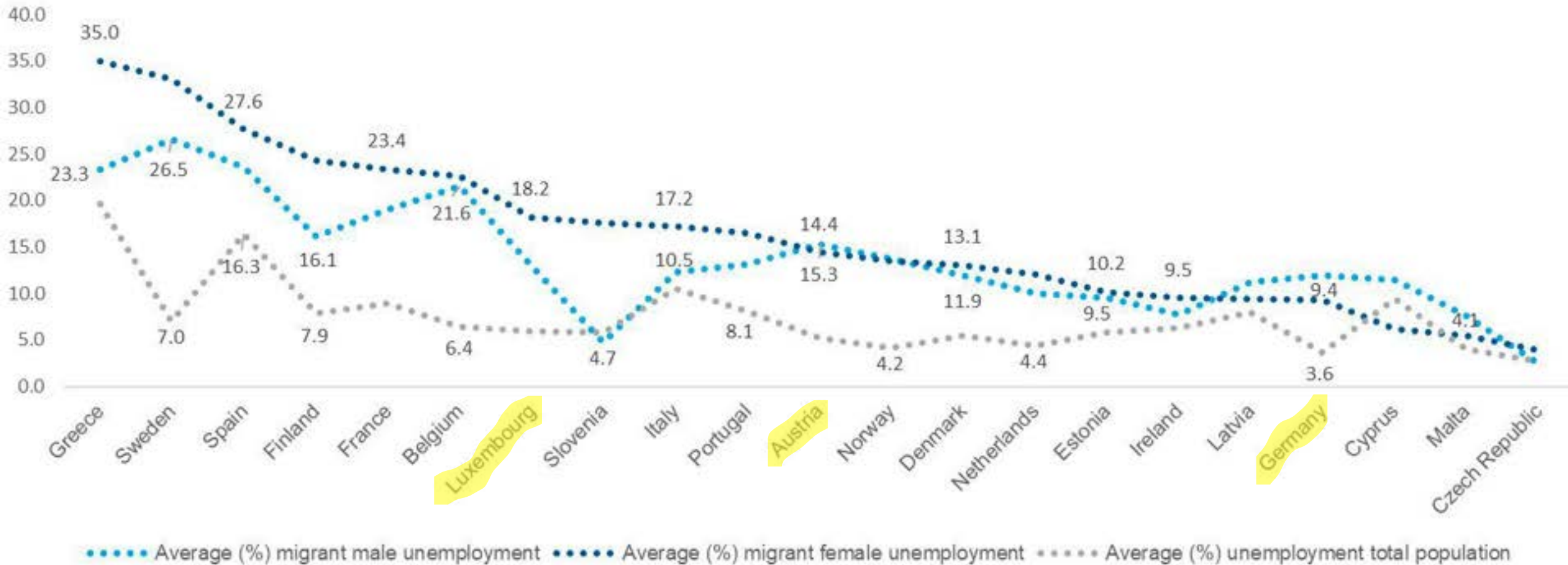
Third country migrants, %



	Percentage	Percentage women among 3rd country migrants
Austria	7,9%	48,1%
Belgium	4,3%	49,6%
Bulgaria	1,3%	51,1%
Croatia	1,6%	32,1%
Cyprus	4,8%	57,9%
Czech Republic	3,2%	44,9%
Denmark	5,1%	52,4%
Estonia	13,5%	48,9%
Finland	3,0%	47,1%
France	5,3%	50,4%
Germany	7,1%	47,8%
Greece	6,7%	47,6%
Hungary	1,2%	41,5%
Ireland	3,6%	49,5%
Italy	5,9%	48,6%
Latvia	13,3%	52,8%
Lithuania	2,0%	23,2%
Luxembourg	7,7%	52,4%
Malta	9,8%	39,0%
Netherlands	3,0%	50,6%
Norway	4,3%	52,4%
Poland	0,8%	43,1%
Portugal	3,9%	51,2%
Romania	0,4%	36,2%
Slovakia	0,3%	45,8%
Slovenia	6,4%	32,8%
Spain	6,8%	51,8%
Sweden	5,7%	45,8%

Source: Population on 1 January by age group, sex and citizenship, [MIGR_POP1CTZ], extracted from Eurostat on 08.12.2021

Third-country Nationals average unemployment rates disaggregated by gender 2016-2020



Source: Unemployment rates by sex, age and citizenship (%), [IFSA_URGAN], extracted from Eurostat on 08.12.2021



Die Integration von Migrantinnen in Deutschland

Kombination aus Mainstreaming und geschlechtsspezifischem Ansatz

Cristina de Paiva Lareiro

Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Migrantinnen in Deutschland

- Rund die Hälfte der zugewanderten Personen in Deutschland ist weiblich
- Im Mittelpunkt des öffentlichen und politischen Diskurses stehen jedoch häufig männliche Migranten, insbesondere Geflüchtete
- Die Lebenswelten von Migrantinnen sind individuell und vielfältig, ihre Rollen häufig diverser als jene von Männern (Spagat Beruf – Familie)
- Diese Komplexität macht Migrantinnen als Forschungsgegenstand besonders interessant & damit gehen auch entsprechende Anforderungen an Integrationsangebote einher
 - Arbeitssuche
 - Anerkennung von Berufsqualifikationen
 - Vereinbarung von Beruf und Familie

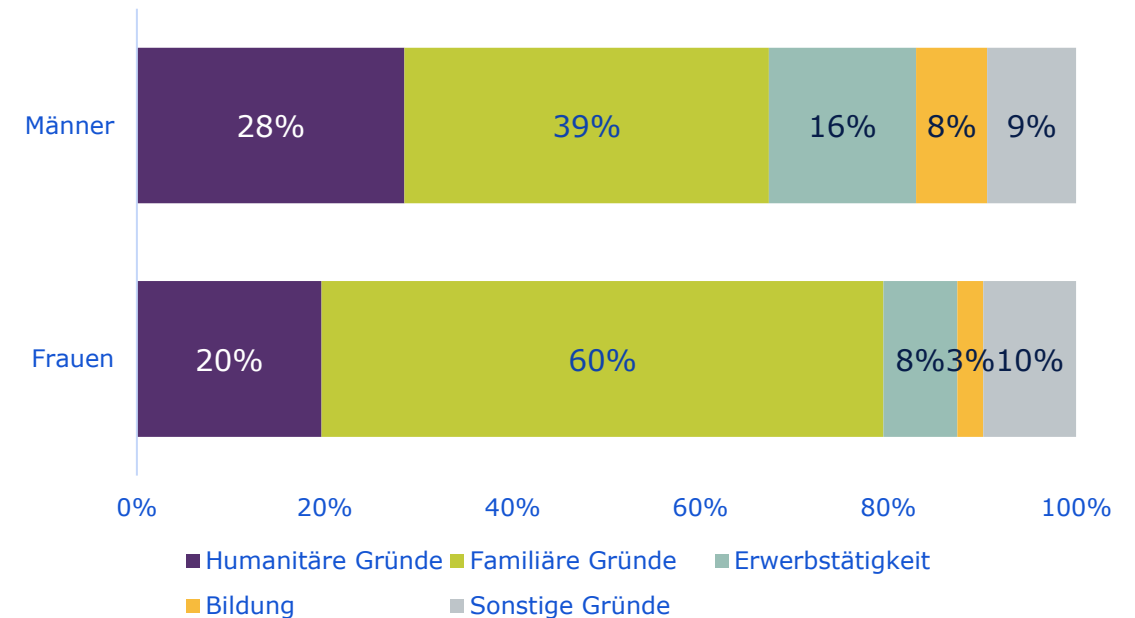
Begriffliche Klärung

- **Integration:** chancengleiche Teilhabe an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens
- **Migrantinnen:** Frauen aus Drittstaaten
 - Dazu gehören sowohl zugewanderte (mit eigener Migrationserfahrung) als auch in Deutschland geborene (ohne eigene Migrationserfahrung) Frauen, welche die Staatsangehörigkeit eines Drittstaates besitzen („Drittstaatsangehörige“)
- **Drittstaatsangehörige**
 - Sind alle Personen, die nach Art. 20 Abs. 1 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) nicht Unionsbürgerin und Unionsbürger sind und die nicht nach Unionsrecht Anspruch auf freien Personenverkehr haben.
 - Demnach gelten Staatsangehörige von Island, Norwegen, Liechtenstein und der Schweiz nach dieser Definition und in dieser Studie nicht als Drittstaatsangehörige

Migrantinnen in Deutschland, ein Überblick

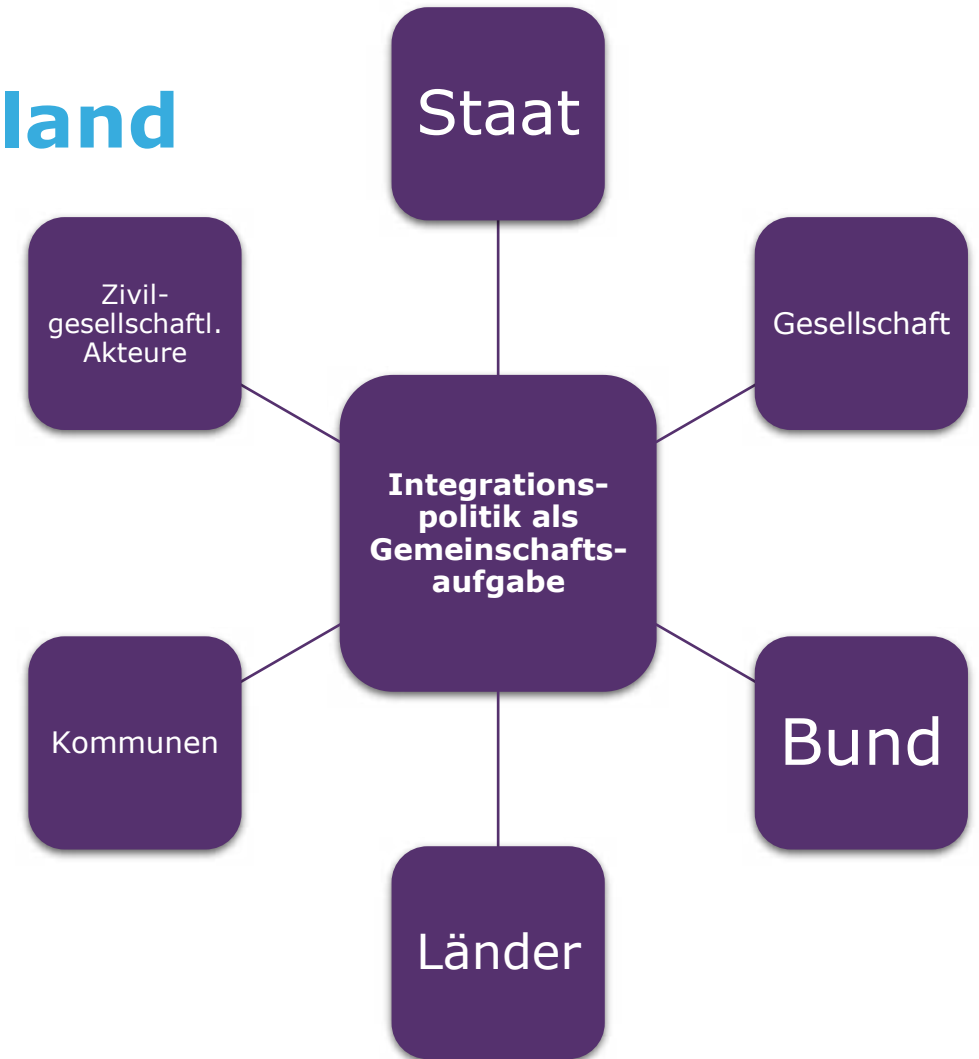
- 2020: 10.708.000 Frauen mit Migrationshintergrund in Deutschland
- Ein gutes Drittel der Frauen mit Migrationshintergrund stammt aus EU-27-Staaten, weitere 17 % aus dem restlichen Europa, größte nicht-europäische Herkunftsgruppen: Türkei 13% & Naher und Mittlerer Osten 14 %
- Knapp 30% sind Drittstaatsangehörige, ein Großteil der drittstaatsangehörigen Frauen weist eigene Migrationserfahrung auf und ist nicht in Deutschland geboren (85,8 %)
- Neben völkerrechtlichen, humanitären und politischen Gründen, stellen familiäre Gründe die häufigsten Aufenthaltstitel für drittstaatsangehörige Migrantinnen dar
- Im Zuge der Entwicklung der Fluchtmigration der vergangenen Jahre, nimmt der Anteil an Migrantinnen mit humanitären Aufenthaltstiteln von 2016 bis 2020 jedoch deutlich zu

Hauptsächliche Zuwanderungsgründe von Migrantinnen aus Drittstaaten nach Geschlecht im Jahr 2020



Integrationspolitik in Deutschland

- Integration wird in Deutschland als **wechselseitiger** und die Gesamtgesellschaft umfassender Prozess verstanden, der die Aufnahmebereitschaft der Mehrheitsgesellschaft voraussetzt – und gleichzeitig die Bereitschaft der Zugewanderten zu eigenen Integrationsbemühungen
- **Grundlage** der integrationspolitischen Strategie: ‚Fördern und Fordern‘
- Integration als **politische Querschnittsaufgabe**: Verteilung der Zuständigkeiten auf allen politischen Ebenen (z.B. Bildung und Kultur über Arbeitsmarkt und Gesundheit bis zu Wohnungsbau und Stadtentwicklung)



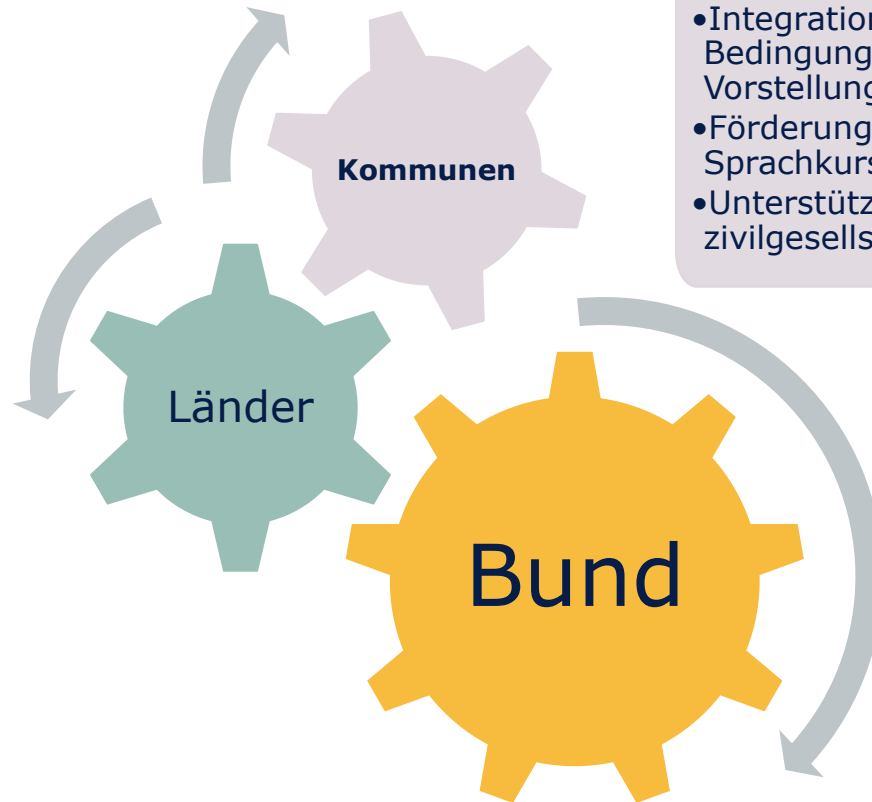
Kombination aus Mainstreaming und geschlechtsspezifischem Ansatz

- Besonderheit: **föderale Struktur der Bundesrepublik**
- Der Staat unterstützt mit Integrationsangeboten Chancengleichheit und die tatsächliche Teilhabe der Bevölkerung unabhängig der Herkunft und des Geburtsortes in allen Lebensbereichen
- Auch **geschlechtsspezifische Förderstrategien** und Maßnahmen sind ein wichtiger Bestandteil der nationalen Integrationspolitik
- Wesentlicher Bestandteil grundsätzliche Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit in allen Politikbereichen
→ Politische und rechtliche Verpflichtung der Strategie des **Gender Mainstreaming** auf nationaler Ebene



Integrationspolitik in Deutschland

- Konkrete Umsetzung bundesgesetzlicher Regelungen
- Schul- und Bildungspolitik
- Kulturpolitik
- Religion
- Gewährleistung innerer Sicherheit
- Eigene Integrationsgesetze (strategische Ausrichtung der Integrationspolitik)
- Förderprogramme im Bereich Integration



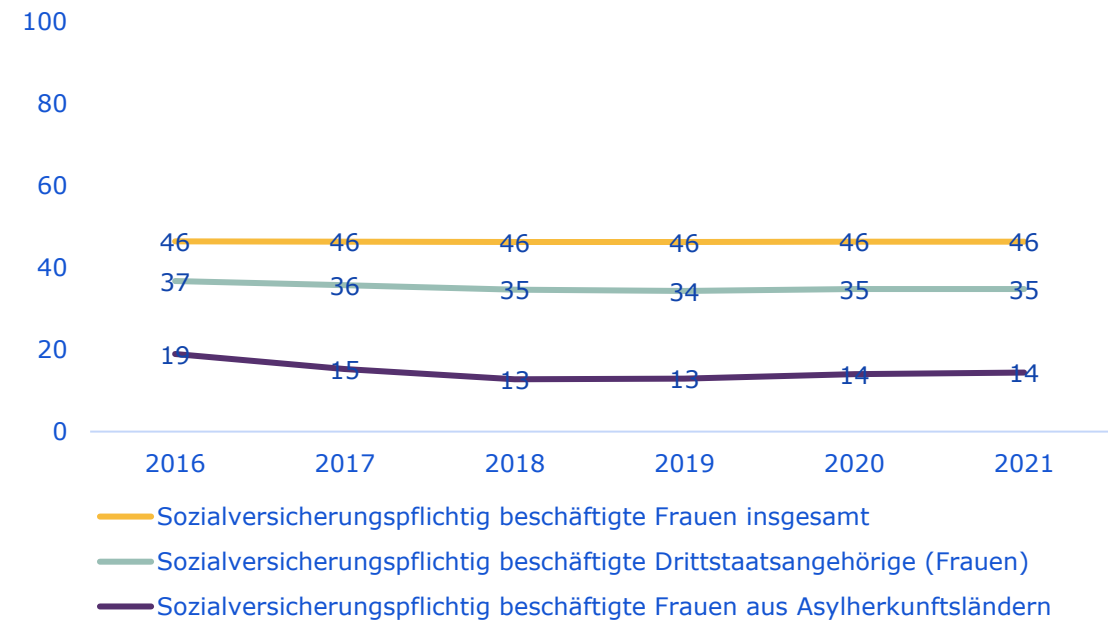
- Keine eigene Gesetzgebungskompetenz
- Integrationspolitik an die lokalen Bedingungen anpassen und nach eigenen Vorstellungen organisieren
- Förderung von Beratungsangeboten, Sprachkursen
- Unterstützung der Integrationsarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure (NGOs)

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Zuwanderung und gesellschaftliche Integration
- Maßnahmen zur Durchsetzung von Gleichstellung und Förderung von Frauen
- Integrationspolitische Bereichsarbeit
 - Arbeitsmarkt
 - Wirtschaft
 - Bildung

Stand der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen

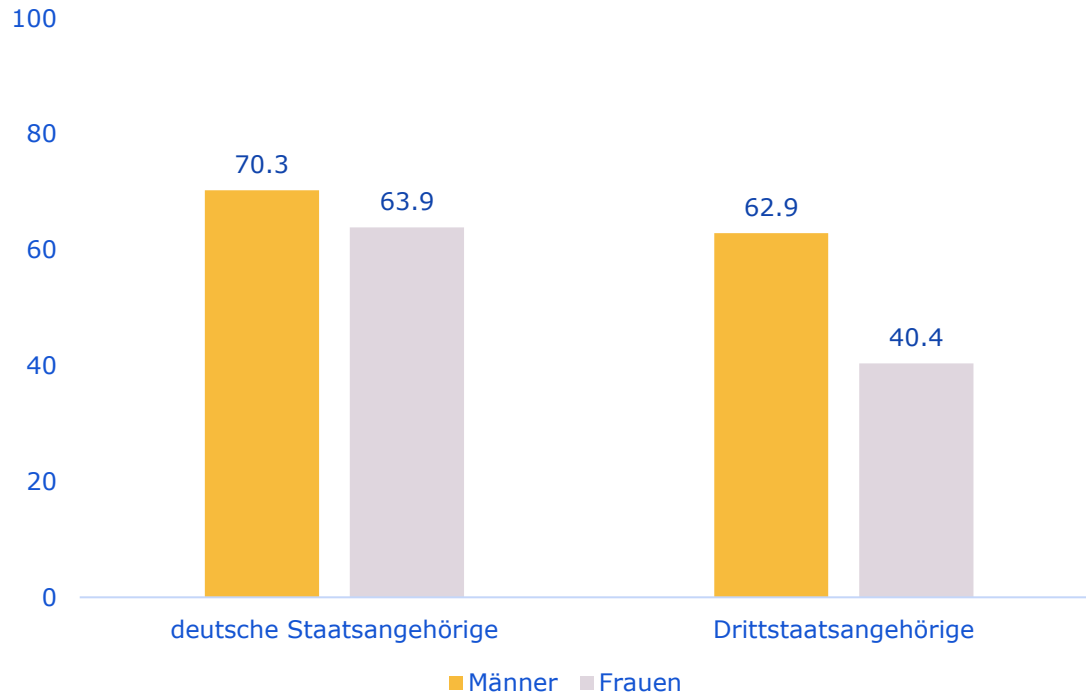
- Frauen mit Migrationshintergrund, mit deutscher Staatsangehörigkeit haben keine formalrechtlichen Einschränkungen beim Arbeitsmarkt-Zugang
- Bei Migrantinnen mit ausländischen Staatsangehörigkeiten hängt die Arbeitsmarktbeteiligung von der jeweiligen Aufenthaltserlaubnis ab
- Besonders eingeschränkt bzw. verlangsamt war lange Zeit der rechtliche Zugang zum Arbeitsmarkt für Geflüchtete, insbesondere für Menschen mit Aufenthaltsgestattung oder Duldung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach Staatsangehörigkeit sowie jeweilige prozentuale Geschlechteranteile 2016-2021 (in %)

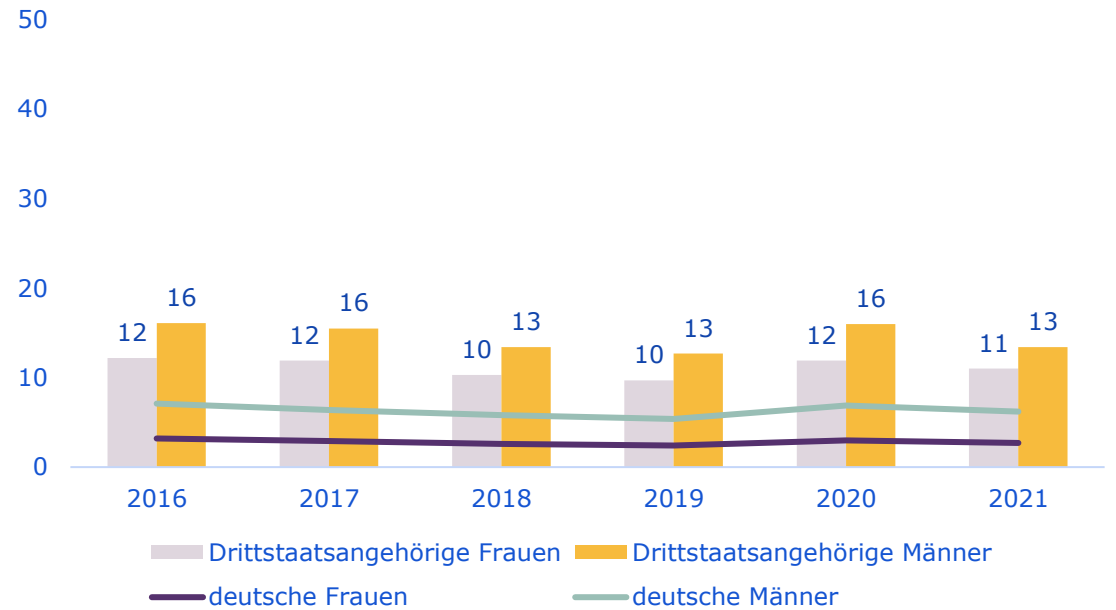


Stand der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen

Erwerbstätigenquoten im Alter von 15 bis 74 Jahren nach Geschlecht 2021 (in %)

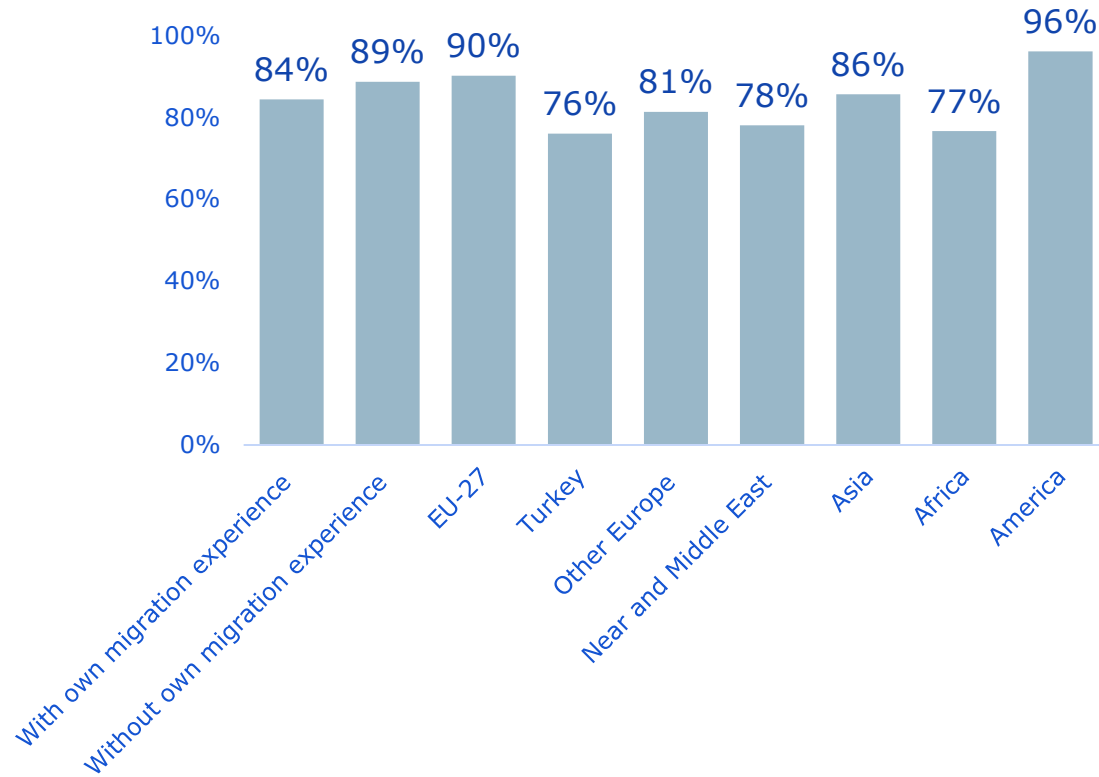


Arbeitslosenquoten von deutschen Staatsangehörigen und Drittstaatsangehörigen nach Geschlecht 2016-2021 (in %)

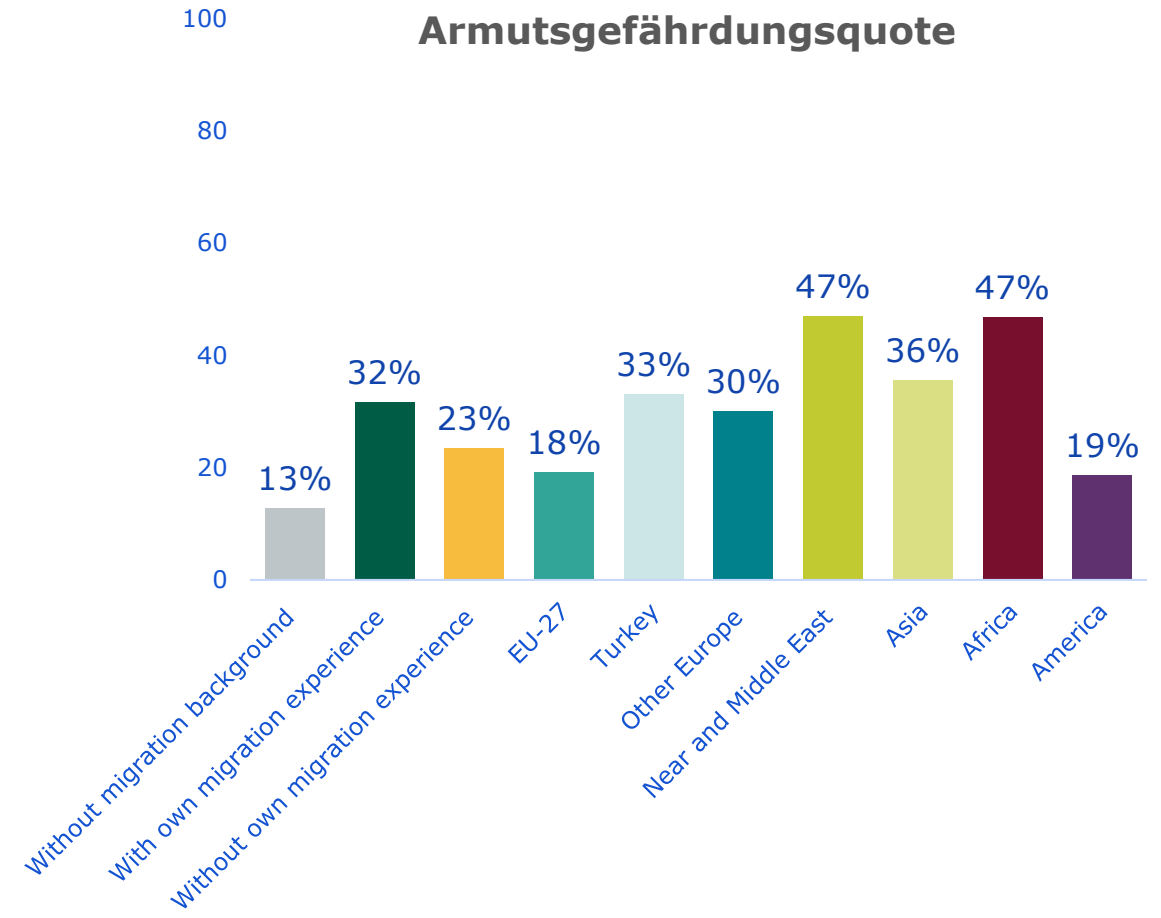


Stand der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen

Prozentualer Anteil des durchschnittlichen Nettoeinkommens von deutschen Frauen



Armutsgefährdungsquote



Hürden für die Arbeitsmarktpartizipation

- Migrantinnen und insbesondere geflüchtete Frauen leben überwiegend im Familienverbund und mit (kleinen) Kindern im Haushalt
- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellt für Frauen, unabhängig ob mit oder ohne Migrationshintergrund, häufiger eine Barriere im Berufsleben dar, als dies bei Männern der Fall ist
- Verschiedene Studien verweisen jedoch auf ein verstärktes Vereinbarkeitsdilemma von Familie und Beruf
 - Migrantinnen im Kontext des Familiennachzuges können hohen Erwerbswunsch aufgrund von Überforderung etc. nicht realisieren (BMFSFJ 2020)
 - Stark ausgeprägte Familienorientierung geflüchteter Frauen macht sich bereits in jüngeren Alterskohorten bemerkbar (Niehues 2021)
 - Care-Arbeit und Haushaltstätigkeiten nehmen den Großteil der tägl. Zeit von geflüchteten Frauen in Anspruch (de Paiva Lareiro 2019)
- Dies geht sowohl auf strukturelle Hürden (z.B. frühkindliche Betreuungsangebote), institutionelle Hürden (z.B. Priorisierung der Männer in Bezug auf Integrationskurse), als auch kulturelle Hürden (z.B. Geschlechterrollen), sowie rationale Kosten-Nutzen-Abwägungen für die Familie (z.B. zeitversetzter Familiennachzug) zurück

Auswirkungen der COVID-19 Pandemie: Migrantinnen stärker betroffen

- Die COVID-19-Pandemie stellte für Umsetzung der integrationspolitischen Maßnahmen eine zentrale Herausforderung dar
- Verschärfung bestehender Ungleichheiten für Migrantinnen:
 - Seltener in einem Arbeitsverhältnis, häufig unter prekären Bedingungen beschäftigt
 - Stärkerer Anstieg der Arbeitslosenquoten
 - Erhöhtes Infektionsrisiko am Arbeitsplatz durch häufige Tätigkeit bspw. im Gesundheitssystem
 - Vereinbarkeitsproblematik von Care-Arbeit und Beruf in Zeiten von Home-Schooling
 - Sprachbarrieren hinsichtlich Beratungs- und Unterstützungsangeboten

Politische Reaktion: Digitalisierung im Fokus

- Viele Integrationsmaßnahmen mussten im Frühjahr 2020 zunächst vollständig unterbrochen werden und die Angebote anschließend auf online-Formate umgestellt werden
 - → Auf Bundesebene seitdem verstärkte Förderung der Digitalisierung von Integrations- und Berufssprachkursen
 - → Etablierung von neuen Kontaktmöglichkeiten mit den jeweiligen Zielgruppen, die bis heute genutzt werden (z.B. Chatgruppen, Videokonferenzen, digitale Treffen, Podcasts)
- Digitalisierung betrifft auch Maßnahmen für Migrantinnen wie z.B. ESF-Bundesprogramm ‚Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein‘
- Diese Umstellung verläuft jedoch nicht immer reibungslos (z.B. fehlende Zugänge zu technischen Geräten, instabiles Internet, Involvierung in Care-Arbeit)

Fazit

- Trotz vieler Fortschritte nach wie vor Handlungsbedarf hinsichtlich der Integration von Migrantinnen
- Aktuelle geschlechtsspezifische Hürden im Integrationsprozess
- Unterstützende Förder- und Beratungsangebote können dabei helfen, die individuellen Qualifikationen, Kompetenzen & Erfahrungen von Migrantinnen in die Gesellschaft einzubringen
- Primär Frauen aus Drittstaaten, insb. Geflüchtete, gehören zu einer Personengruppe, deren Potenziale in der Vergangenheit weder ausreichend betrachtet noch abgerufen wurden
- Zentrale Herausforderungen im Integrationsprozess von Migrantinnen:
 1. *Die Gewinnung von Frauen für integrationspolitische Maßnahmen*
 2. *Die Vereinbarkeit von Beruf/Kursteilnahme und Familie*

Integration von Migrantinnen in Luxemburg

Ein Mainstreaming-Ansatz

7. Jahrestagung zur Migrationsforschung in Österreich

26. September 2022

Donau-Universität Krems



Autor und Vortragender

Ralph Petry
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Universität Luxemburg

ralph.petry@uni.lu

Autor

Mathis Osburg

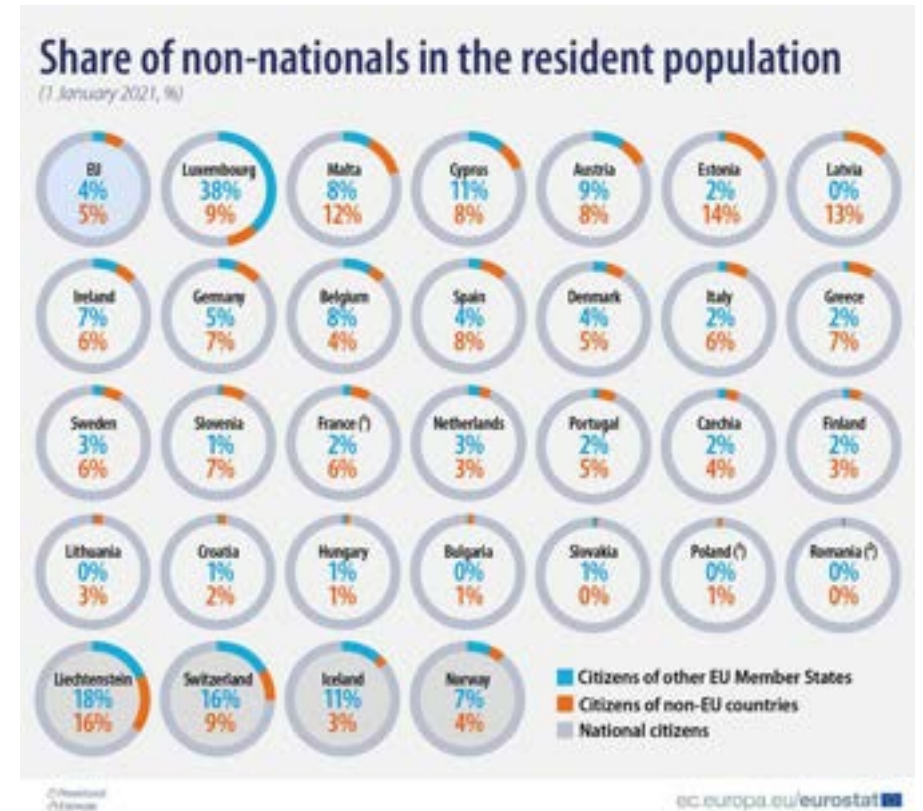
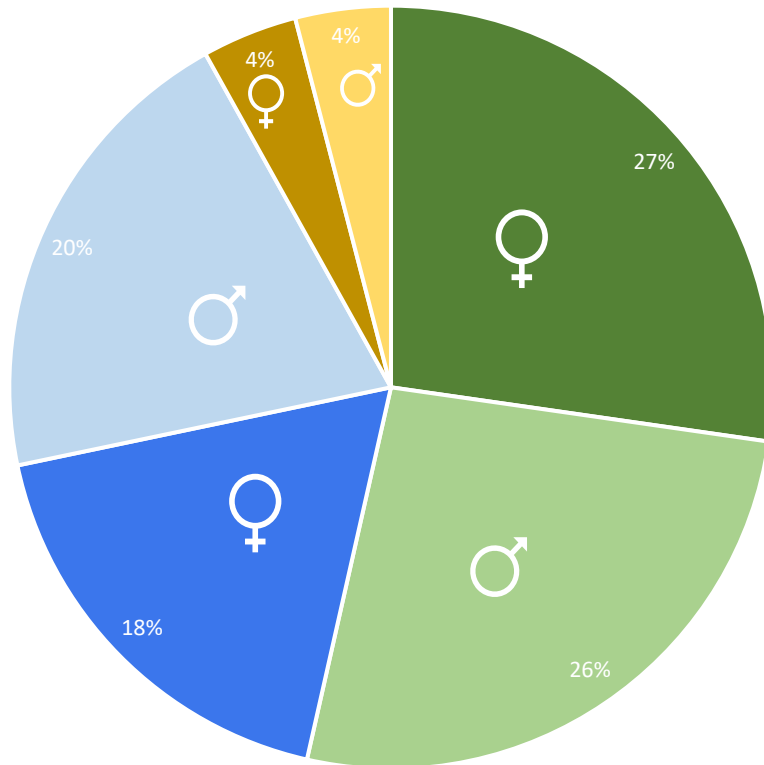
Vortragende

Nicole Holzapfel-Mantin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Universität Luxemburg

nicole.holzapfel-mantin@uni.lu

Überblick – Bevölkerung Luxemburg

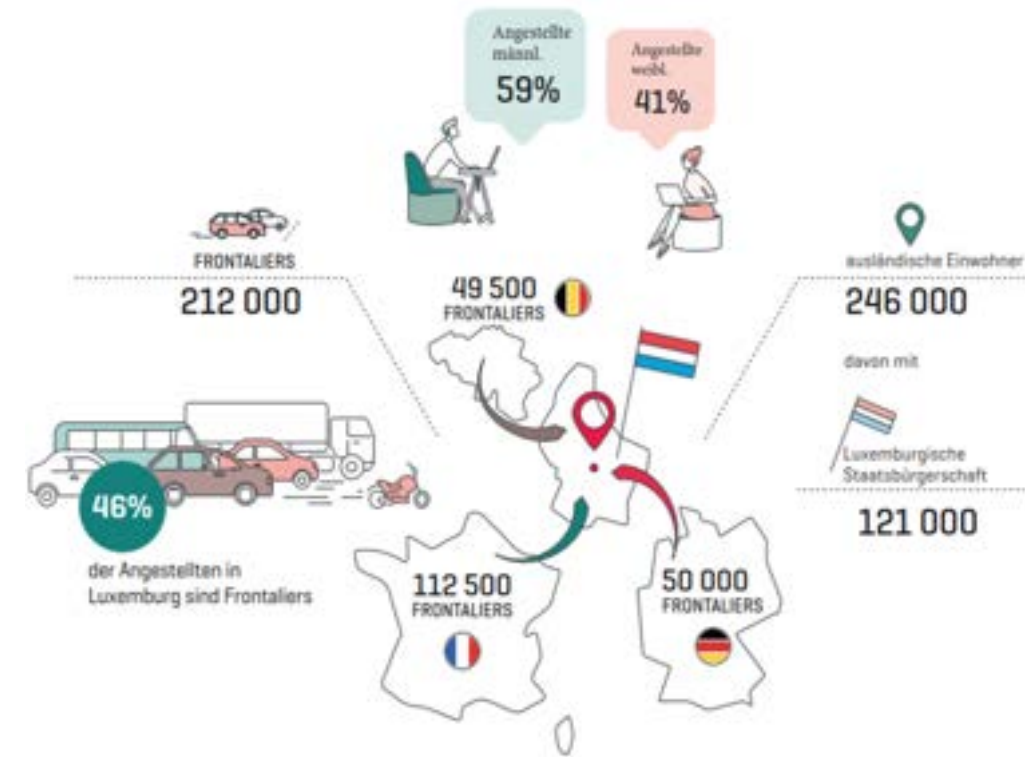
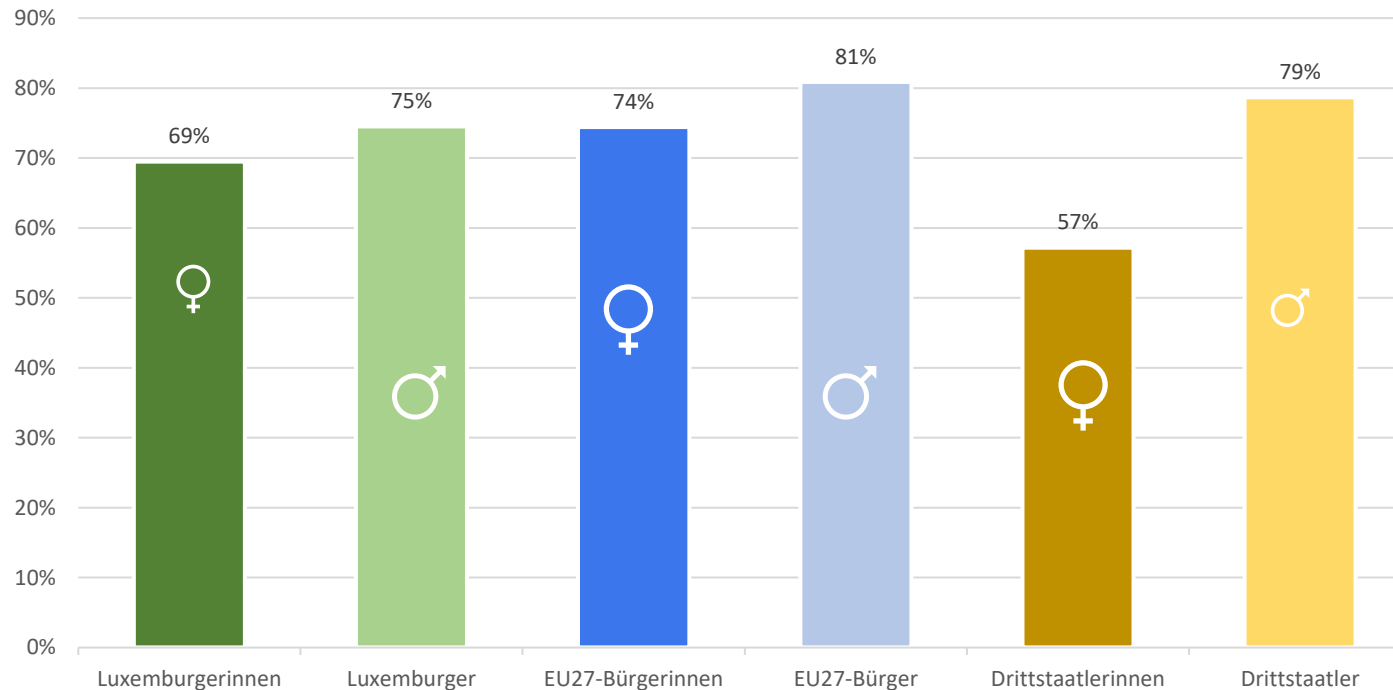
Zusammensetzung luxemburgische Bevölkerung 2021
634 730 EinwohnerInnen (01.01.2021)



Überblick – Arbeitsmarkt Luxemburg

Von den 458 000 in 2021 in Luxemburg Beschäftigten waren 46% GrenzgängerInnen (Frontaliers)

Durchschnittliche Erwerbsquoten 2021



1. Politischer Ansatz für Integration und Gleichstellung

Mainstreaming-Ansatz

Integrationspolitik

= transversaler Ansatz, der alle LuxemburgerInnen und Nicht-LuxemburgerInnen gleichermaßen einbezieht

(kein Unterschied zwischen Drittstaatsangehörigen und EU-BürgerInnen)

Integration als wechselseitiger Prozess, der die Gesellschaft als Ganzes einbezieht:

- AusländerIn (französisch: "étranger") bekundet ihre/seine Bereitschaft, langfristig am Leben der Aufnahmegesellschaft teilzunehmen
- Aufnahmegesellschaft ergreift alle erforderlichen Maßnahmen auf sozialer, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Ebene, um diesen Prozess zu fördern und zu erleichtern

Integration = Aufgabe, die der Staat, die Gemeinden und die Zivilgesellschaft gemeinsam bewältigen

(Integrationsgesetz vom 16. Dezember 2008, Artikel 2)

Gleichstellungspolitik

= transversaler Ansatz, der alle unterschiedlichen Lebenssituationen und -umstände in Betracht zieht

Gender-Mainstreaming als Querschnittspriorität in allen von der Regierung angenommenen nationalen thematischen Strategien und Aktionsplänen

- Gender Mainstreaming:

Systematische Einbeziehung der spezifischen Bedingungen, Prioritäten und Bedürfnisse von Frauen und Männern in alle Politiken zur Förderung von Aktivitäten auf der Grundlage der Gleichstellung von Frauen und Männern oder zur Mobilisierung aller allgemeinen Politiken und Maßnahmen mit dem alleinigen Ziel der Gleichstellung. In der Planungsphase müssen die Auswirkungen auf die spezifische Situation von Frauen und Männern aktiv und nachweislich bei der Umsetzung, Überwachung und Bewertung berücksichtigt werden.

(Nationaler Aktionsplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern, 2020)



Allgemeines Ziel = Allumfassende, inklusive Politiken

1. Was bedeutet dies für die Integration von Migrantinnen?

- Migrantinnen werden in der luxemburgischen Integrationspolitik nicht ausdrücklich erwähnt
- Es gibt keine nationalen oder lokalen Integrationsstrategien oder politischen Maßnahmen speziell für Migrantinnen
 - ↳ Mainstreaming-Ansatz in der Integrationspolitik und Gender-Mainstreaming
- Allerdings können geschlechtsspezifische Projekte finanziert/finanziell unterstützt werden

Beispiel: Projekt

"Sprachen lernen bei der Arbeit im NAXI-Atelier"

(von der NGO "Frauen in Not")

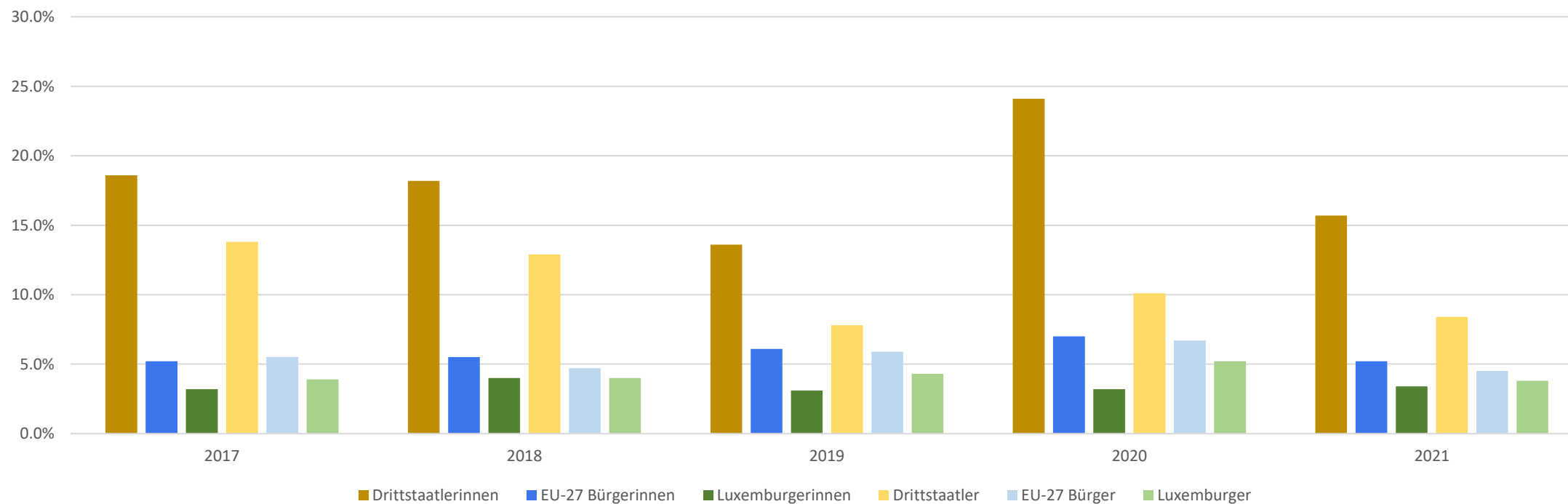
- Eingereicht im Rahmen der PAN-Priorität "Sprachen lernen und praktizieren" (2021)
- Erwerb von Sprachkenntnissen und Integration in den Arbeitsmarkt
- Speziell auf Migrantinnen ausgerichtet



2. Integrationssituation von Migrantinnen & Auswirkungen von Covid-19

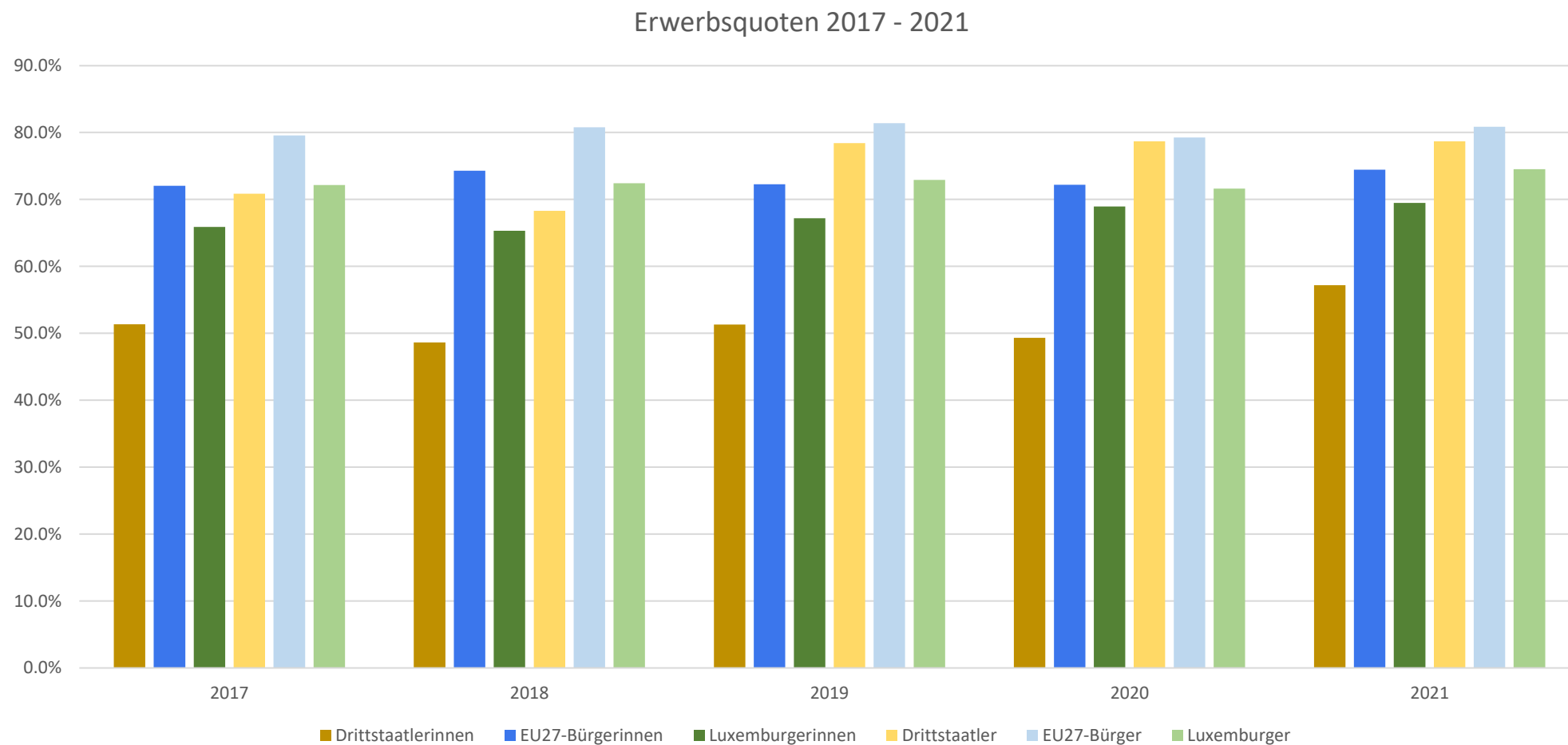
Arbeitsmarkt

Arbeitslosenrate nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit 2017 - 2021



2. Integrationssituation von Migrantinnen & Auswirkungen von Covid-19

Arbeitsmarkt



3. Reaktionen der Integrationspolitik auf die Pandemie (im Hinblick auf die Integration von Migrantinnen)

- Es wurden keine spezifischen Integrationsstrategien oder -maßnahmen von der luxemburgischen Regierung gegen die negativen Auswirkungen von COVID-19 entwickelt
 - ↳ Stattdessen Entwicklung allgemeiner COVID-19-Strategien und –Maßnahmen für die gesamte Bevölkerung

Kommunikation

**Häusliche
Gewalt**

Bildung

Digitalisierung

4. Integration von Migrantinnen: Zusammenfassung und Ausblick

1 Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen bleibt relativ konstant

- Erwerbsquote steigt leicht über vor-COVID-Niveau
- Arbeitslosenquote sinkt leicht unter vor-COVID-Niveau

2 Zentrale Herausforderungen

- Beherrschung der nationalen Verwaltungssprachen (LU, FR, DE)
- Anerkennung von Diplomen und Qualifikationen
- Mangel an verfügbaren und erschwinglichen Kinderbetreuungseinrichtungen

3 Datenlage

- Keine umfassende Beurteilung über die Wirksamkeit des luxemburgischen Ansatzes möglich
- Für eine umfassende Evaluierung des Integrationsweges von Migrantinnen sind zusätzliche Daten nötig

4 Reformprozess des Integrationsgesetzes (2008) (seit Oktober 2020)

- Beibehaltung des allgemeine Mainstreaming-Ansatzes, aber: Diskussion über Änderung der Terminologie:

Integration => „Vivre Ensemble“ (Zusammen leben)

5 Offene Frage

Was bedeutet dies für die Integration von Migrantinnen in Luxemburg in der Zukunft?

Vielen Dank!

Die Integration von Migrantinnen in Österreich: Kombination aus Mainstreaming und geschlechtsspezifischem Ansatz

Saskia Heilemann

Krems, 26. September 2022

MigrantIn

vs

Drittstaatsangehörige

vs

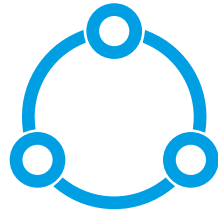
Migrationshintergrund

**Anteil der AusländerInnen an der
österreichischen Bevölkerung (2021)**

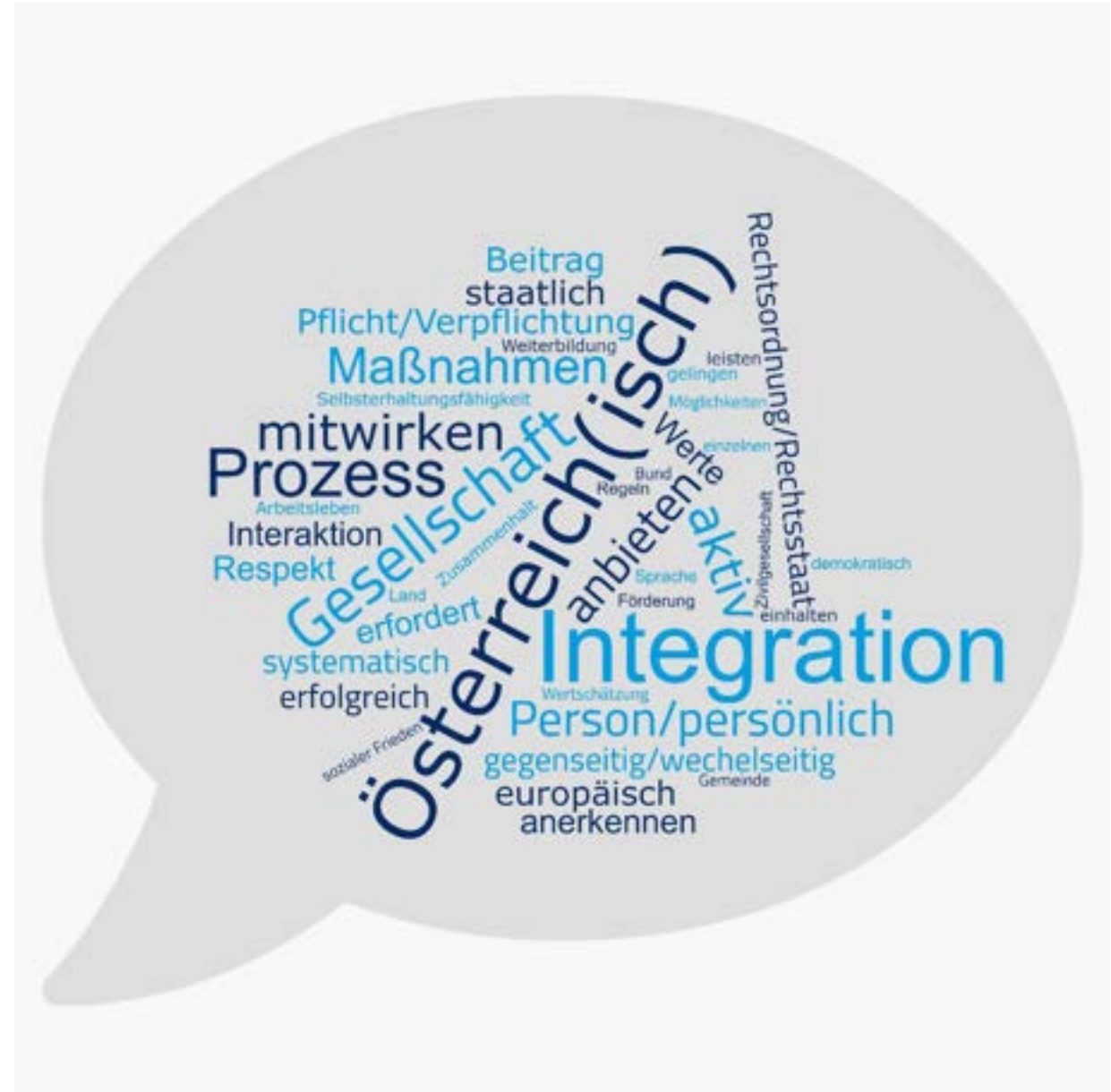
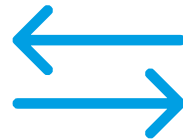


Quelle: Eurostat.

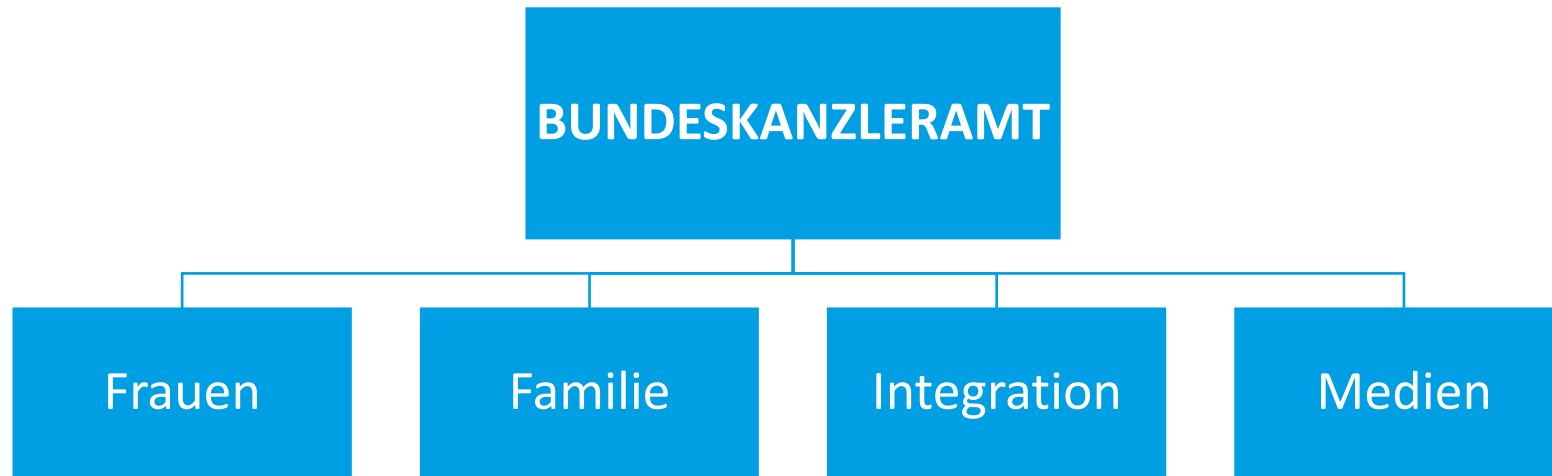
Verbindung
einzelner Teile zu
einem Ganzen



Wechselseitiger
Prozess zwischen
des/der
Einzelnen und
des „Ganzen“



Integrationspolitischer Ansatz: Geschlechtsspezifisch und/oder Mainstream?



Geschlechtsspezifisch:

- Integration von Frauen als Schwerpunktthema der Bundesministerin
- Frauen als Zielgruppe der Integrationspolitik
- Spezifische Fördermittel für die Integration von Frauen

Mainstream:

- Art. 7 der österreichischen Bundesverfassung

Das Verständnis der Rolle von Frauen im Integrationsprozess

Paradoxon:

Migrantinnen als Verliererinnen der Integration & als Lösung für die Integration

Verliererinnen im
Integrationsprozess

Einschränkungen durch
geschlechtsspezifische
Rollenverteilung

Fehlende Selbstbestimmung
aufgrund patriarchaler
Strukturen

Multiplikatorinnen der
Integration

Integrations-Motoren

Migrantinnen bzw. weibliche Flüchtlinge aus Drittstaaten...

- waren im Herkunftsland seltener erwerbstätig (59% vs. 95%);
- weisen eine deutlich niedrigere Erwerbsquote auf (2021: 60% vs. 85%) und erlebten einen deutlicheren Rückgang ihrer Erwerbsquote im Jahr 2020 (-4 Prozentpunkte vs. -1 Prozentpunkt);
- weisen eine höhere Arbeitslosenquote auf (2021: 16% vs. 14%) und ihre Arbeitslosenquote sank nicht wieder nach dem Anstieg im Jahr 2020;
- brauchen länger bis sie in Beschäftigung sind (mittlere Dauer: 4J3M vs. 2J8M; nach 2 Jahren in Beschäftigung: 5% vs. 15%);
- weisen eine stärkere berufliche Verschlechterung zwischen ihrem letzten Arbeitsplatz im Herkunftsland und ihrem ersten Arbeitsplatz in Österreich auf (-21 ISEI-Punkte vs. -8 ISEI-Punkte);
- weisen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn des Ausbruchs der Pandemie in die Inaktivität während der Pandemie zu wechseln (13–19 Prozentpunkte);

im Vergleich zu männlichen Migranten bzw. Flüchtlingen aus Drittstaaten.

COVID-19: Schwenk von der Dominanz des geschlechtsspezifischen Ansatzes hin zum Mainstream-Ansatz?

- Keine auf die Bewältigung der Pandemie zugeschnittenen, gezielten Politiken/Maßnahmen zur Unterstützung von Migrantinnen
- Integrationspolitik und Frauenpolitik als Querschnittsmaterie
- Mainstreaming von Maßnahmen in der Arbeitsmarktintegration

- Verfügbar auf emn.at



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

**Nationaler Kontaktpunkt Österreich
im Europäischen Migrationsnetzwerk**

IOM Landesbüro für Österreich, Nibelungengasse 13/4, 1010 Wien

Tel: +43 1 585 33 22 | emnaustria@iom.int | www.emn.at



Finanziert von der
Europäischen Union



Bundesministerium
Inneres



LANDESBÜRO
FÜR ÖSTERREICH

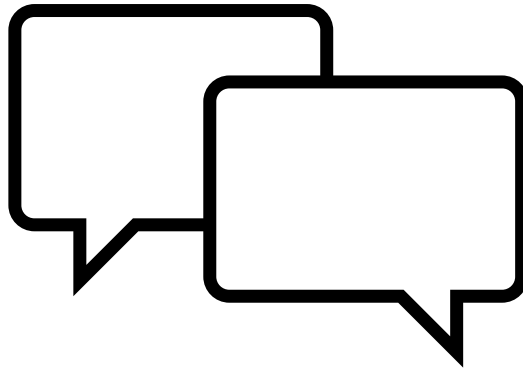


Das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN) wird von der Europäischen Kommission koordiniert und besteht aus Nationalen Kontaktpunkten in jedem EU-Mitgliedstaat (außer Dänemark) und EMN-Beobachterstaaten in Norwegen, Georgien, der Republik Moldau und der Ukraine. Der Nationale Kontaktpunkt Österreich wird von der Europäischen Kommission und dem österreichischen Bundesministerium für Inneres finanziert.

Diskutantin

Gudrun Biffl

Diskussion





www.ec.europa.eu/emn



[EMNMigration](#)



[european-migration-network](#)



Funded by the
European Union